

Keine Aufforderung zur Kindersegnung

An vielen Stellen in der Bibel kommen die Worte Segen oder segnen vor. Gottes Segen war Bestandteil dieser Welt fast von Beginn an. Zum ersten Mal hören wir von Gottes Segen am fünften Tag der Schöpfung in 1Mo1,22. Dort segnete er die Fische und die Vögel. Sie sollten fruchtbar sein und sich vermehren. Am kommenden Tag erschuf Gott dann die Menschen. Gott segnete auch die Menschen, denn er wollte, dass Sie Fruchtbar waren und sich vermehrten. Außerdem sollte der Mensch im Segen Gottes über die ganze Schöpfung herrschen.

Später lesen wir davon, dass Abraham von Gott gesegnet wurde und gleichzeitig selber auch ein Segen sein sollte. Der Segen Gottes auf Abraham wurde immer weiter gegeben, von Abraham auf Isaak, weiter auf Jakob und dann auf die einzelnen Stämme von Israel. Im Neuen Testament war es dann hauptsächlich Jesus, der andere Menschen gesegnet hat. Die bekanntesten Stellen sind Mk 10,16 wo Jesus die Kinder durch Handauflegung segnete und Lk 24,50, wo Jesus die Hände aufhob, um vor der Himmelfahrt seine Jünger zu segnen.

Doch im Bezug auf die Nachfolger Jesu wird es nun interessant. Man sollte ja meinen, dass auch die Nachfolger Jesu aufgerufen werden, zu segnen, wo doch Jesus öfters gesegnet hat. Aber gerade im Bezug auf diese Aufforderung zum Segnen können wir eine spannende Entdeckung machen. Es gibt nämlich nur eine einzige Personengruppe, bei denen uns die Bibel auffordert, diese zu segnen. Welche Personengruppe ist das wohl?

Die Antwort ist verblüffend. Die Bibel fordert nämlich explizit NUR dazu auf, diejenigen zu segnen, die uns verfluchten und verfolgen (Lk 6,28; Rö 12,14). Außer dieser Gruppen gibt es keine andere Personengruppe mehr, bei der es eine biblische Aufforderung zum Segnen gäbe. Wir haben also neutestamentlich keinen Rückhalt für eine Kindersegnung! Um doch eine gewisse Legitimation zur Kindersegnung zu haben, müssen wir uns einen Moment Zeit nehmen und darüber nachdenken, was Segen und das Segnen eigentlich ist und beinhaltet.

Segen im Alten Testament

Im Alten Testament können wir zwei Elemente als Urbilder für den Segen finden: Zum einen wird Segen deutlich in Form von Fruchtbarkeit. Eine Frau kann fruchtbar sein, das Vieh kann fruchtbar sein, der Landbesitz kann Frucht bringen und auch seelische Stärke, Weisheit und Kraft können bei einem Menschen immer mehr zunehmen und sich entfalten. In diesem Fall

ist der Segen Gottes immer etwas, was begleitet und langsam entsteht. Segen ist „kein Eingreifen Gottes zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern sein beständiges Begleiten. Es geschieht leise, eher verborgen, aber nicht unsichtbar. Der Segen hat es mit dem Wachstümlichen zu tun. Wachsen ist stetig, langsam, manchmal kaum wahrnehmbar“

Zum anderen wird Segen darin deutlich, dass Gottes Gegenwart bei einem Menschen ist und bleibt. Diese Art von Segen wird für das Volk Israel deutlich im priesterlichen Segen aus 4Mo 6,23-27. In diesem Segensgebet sollte deutlich werden, was es für das Volk bedeutete, von Gott mit seiner Gegenwart gesegnet zu sein: Gott bot dem Volk Schutz, er war ihnen immer wieder gnädig und er sorgte für Frieden. Besonders bedeutend ist der Abschlussvers 27. Dort sagt Gott nämlich, dass durch diesen Segen sein Name auf die Kinder Israel gelegt wird. Israel wird durch diesen Segen von den Priestern also unter die Herrschaft Gottes gestellt.

Sieht man sich weiter den Segen und das Segnen im Alten Testament an, dann fallen einige überaus interessante Dinge auf. Zuerst einmal fällt auf, dass Gott derjenige ist, der allein die Möglichkeit und das Recht hat, Tiere und vor allem auch die Menschen zu Segnen. Das ist wichtig, weil in den älteren Religionen das Segnen und Fluchen oft als Macht der Magier verstanden wurde. Wir sehen das auch in der Bibel an der Geschichte von Bileam (4Mo 22-24), der gerufen wurde, das Volk Israel zu verfluchen. Doch die Bibel macht deutlich, dass kein Mensch die Macht hat zu Segnen; nur Gott kann Segen geben oder vorenthalten. Das bestätigen Bileam in 4Mo23,8 und der Schreiber der Chronik in 1Chr17,27.

Das nur Gott segnen kann, auch wenn Menschen sich oft Rituale des Segnens überlegt haben, wird deutlich, wenn wir uns die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ansehen. Isaak gibt Jakob den Erstgeburtssegens und hat dann keinen Segen mehr übrig für Esau. Oder das Bild, wie Jakob seine Söhne und die Söhne von Joseph unter Handauflegung segnet. Doch wenn man sich die Bibelstellen genau ansieht, dann wird in jedem Fall deutlich, dass der Vater zwar das Gebet spricht, aber das der allmächtige Gott es ist, der den Segen schenken muss (1Mo27,28; 28,3; 48,15f).

An der Geschichte von Isaak, Jakob und Esau entdecken wir noch eine interessante Wahrheit über den Segen. Dort wird nämlich deutlich, dass Gott nicht das Tun muss, was segnende Menschen vorhaben und sich wünschen. Stattdessen können wir an Isaak sehen, dass

schlussendlich segnende Menschen tun müssen, was Gott möchte (1Mo 25,23; 27, Mal 1,2, Röm 9,11).

Noch interessanter für unser Thema wird es, wenn wir in das 5. Buch Mose blicken. Jakob hatte den Segen Gottes auf seine Söhne gelegt, die wiederum die Stammesväter der Stämme Israels bilden sollten. Das Volk Israel stand somit unter dem Segen Gottes. Später segnete Gott das Volk noch einmal. Wir können davon u.a. in 5Mo 11,26-32 lesen. Im Detail führt Gott diesen Segen noch einmal in 5Mo 28 aus. Doch obwohl dieser Segen von Gott persönlich über dem Volk ausgesprochen worden ist, gab es keine Garantie, dass dieser Segen auch eintreffen würde. Denn Gott macht in 5Mo 11,26-28 ganz klar: „Siehe, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor: den Segen, wenn ihr den Geboten des Herrn eures Gottes, gehorsam seid ... den Fluch aber, wenn ihr den Geboten des Herrn, eures Gottes, nicht gehorsam sein werdet...“

Das bedeutet also, dass ein Mensch, der von Gott gesegnet worden ist, es ganz alleine in der Hand hat, ob dieser Segen Gottes in begleitet und langsam in ihm und seinem Leben aufwächst oder nicht. Segen und Fluch sind in der Bibel immer ein Doppelpack. Die beiden Worte kommen sogar oft in einem Vers oder Abschnitt miteinander vor. Wer gesegnet worden ist mit Gottes Gegenwart und seiner Hilfe, dann aber Gott ungehorsam wird, der wird nicht nur NICHT Gottes Segen erleben, sondern stattdessen den Fluch ernten. Zu Segnen ist demnach nichts, was man auf die leichte Schulter nehmen sollte oder darf.

Was geschieht bei der Kindersegnung?

Wenn wir in unseren Gemeinden Kinder segnen, dann schwingt in dieser Segensbitte an Gott auch die Möglichkeit mit, dass anstelle des Segens der Fluch kommen könnte; nämlich dann, wenn das „gesegnete Kind“ Gott nicht gehorsam ist, obwohl er seinen Segen auf sich hat.

Doch bei allem ist es tröstlich zu wissen, dass Gott der Herr seines Segens ist. Er segnet wen er will. Wenn Gott ein Kind nicht segnen wollte, dann wären unsere Gebete sowieso überflüssig. Doch wenn Gott ein Kind segnen möchte, dann wird er ihm auch alle Möglichkeiten schenken, in diesem Segen fruchtbar zu leben. Nichts desto trotz sollten diejenigen die ein Kind segnen vor Augen haben, dass mit dem Segen auch immer die Möglichkeit des Fluchs einhergeht. Und ich bin der Meinung, dass es die Verantwortung eines Segnenden ist, demjenigen, der Gesegnet wird, zu helfen, im Segen Gottes zu leben.

Wenn wir also mitbekommen sollten, dass ein von uns „gesegnetes Kind“ nicht in den Wegen Gottes geht, dann ist es unsere Aufgabe, für ihn zu beten und ihm zu helfen, zu Gott zurück zu finden.

Segen im Neuen Testament

Der Segen im Neuen Testament vertieft dann die Bedeutung, die der Segen noch im Alten Testament hatte. Gott hatte Abraham gesegnet, ihm aber auch gesagt, dass in ihm alle Nationen und Völker gesegnet sein sollten. Durch das alte Testament hindurch wird immer deutlicher, wie dieser Segen in Abraham zu verstehen ist. Nicht Abraham und auch nicht das Volk Israel sollten schlussendlich der Segen für diese Welt sein, sondern Jesus Christus sollte dieser Segen sein. Er war ja der eigentliche Same Abrahams, der schließlich den Segen für die ganze Menschheit bringen sollte.

Jesus ist gekommen, um die Welt mit Gott zu versöhnen (2Kor 5,18) und damit brachte Jesus der ganzen Menschheit die Möglichkeit, genau das zu erleben, was im Alten Testament nur die gesegneten Menschen erleben könnten; nämlich Gottes Gegenwart. Wir sehen hier, wie sich der Kreis des Segens in Jesus schließt. Das, was früher nur ausgewählte Menschen erleben konnte - dass Gott bewahrt, führt, leitet und beschenkt - ist nun für jeden Menschen möglich, der an Jesus Christus glaubt. In so fern stimmt es, dass in Jesus Christus der Segen Gottes auf alle Menschen gekommen ist.

Wenn wir ein Kind in unserer Gemeinde segnen, dann können wir natürlich die alttestamentlichen Bilder im Kopf haben. Wir können ihm wünschen, dass Gott ihn fruchtbar macht, ihm viele Dinge gibt, ihn Bewahrt und ihn Weise und Stark macht. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass neutestamentlich gesehen der eigentliche Segen Gottes darin besteht, Jesus Christus als Sohn Gottes zu erkennen, seine Sünden vergeben zu bekommen und ein Kind Gottes zu werden. Wenn ein Kind Gott früh finden und wenn es lernt, als Kind Gottes glücklich und vertrauensvoll zu Leben, dann hat ein solches Kind die Möglichkeit, Gottes Gegenwart so intensiv zu erleben, wie es keinem Israeliten früher möglich war. Und wenn Gott in darüber hinaus auch noch materiell und geistig segnen möchte, so soll er das natürlich gerne tun.

Zusammenfassung

Segnen bedeutet, die Gegenwart Gottes für jemanden zu erbitten. Doch schlussendlich entscheidet Gott, wen er segnen möchte und wen nicht. Das ist auch gut so, weil ein Mensch, der von Gott gesegnet worden ist, durch sein Verhalten diesen Segen immer auch in Fluch umwandeln kann. In Jesus Christus kam dann die Möglichkeit für alle Menschen, Gottes Gegenwart zu erleben, also gesegnet zu werden. Auch wenn das Neue Testament ganz deutlich macht, dass das ewige Leben eines Menschen unverlierbar ist, so gilt doch auch für einen Christen, dass ungehorsames Verhalten den Fluch und das Gericht Gottes nach sich zieht. So ein Mensch kommt zwar in den Himmel, wird aber nicht die Bedeutung, den Sinn und die Erfüllung seines Lebens erleben.

Wenn wir ein Kind in unserer Gemeinde segnen, dann sollten wir all das wissen. Und gerade diejenigen, die das Segensgebet sprechen, sollten sich im Klaren darüber sein, dass ein Stück Verantwortung für den weiteren Werdegang des Kindes auf ihnen liegt. Wenn wir für jemanden um den Segen Gottes bitten, dann sollten wir ihm auch helfen, dass dieser Segen in seinem Leben fruchtbar werden kann. Wir sollten ihm helfen, Gott in Jesus zu finden und dann auch ein Leben im Willen Gott zu führen.